EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Choralandacht | 19.09.2015 07:50 Uhr | Christa Kirschbaum

Stern, auf den ich schaue (eg 407)

Autorin: Elberfeld, um 1890. Die Pfarrersfamilie Koch hat zu einem Hauskonzert eingeladen. Lieder für Bariton und Klavier stehen auf dem Programm. Die Gäste sind eingetroffen und haben erwartungsvoll in der guten Stube des Pfarrhauses Platz genommen. Mina Koch, die Hausherrin, sitzt selbst am Klavier, aufgeführt werden bekannte Lieder, aber auch ganz Neues aus ihrer eigenen Feder:

Musik I: Choral (1. Strophe, Bariton und Klavier): Stern, auf den ich schaue,/ Fels, auf dem ich steh,/ Führer, dem ich traue,/ Stab, an dem ich geh,/ Brot, von dem ich lebe,/Quell, an dem ich ruh,/Ziel, das ich erstrebe,/ alles, Herr, bist du.

Autorin: Ein Liebeslied? Nein – oder doch? Ein Vertrauenslied, ein Pilgerlied, ein Bekenntnislied: ein Lied an Jesus Christus. Der reformierte Pfarrer Adolf Krummacher hatte diesen Text 1857 in seiner Gedichtsammlung "Harfenklänge“ veröffentlicht. Im gleichen Jahr hatte er den Heidelberger Katechismus neu herausgegeben, das Unterrichtswerk mit der Zusammenfassung der christlichen Lehre aus dem Jahr 1563. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden haben diesen Katechismus auswendig gelernt:

Sprecher: Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? – Dass ich mit Leib und Seele, beides, im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin; der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst und also bewahrt, dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.

Autorin: Krummachers Gedicht "Stern, auf den ich schaue“ bestärkt diesen umfassenden Anspruch von Jesus Christus auf das christliche Leben. Darum schließt die Liedstrophe mit "Alles, Herr, bist du“.

Musik II: Choral (Strophe 1 Chorsatz): Stern, auf den ich schaue,/Fels, auf dem ich steh,/ Führer, dem ich traue,/Stab, an dem ich geh,/Brot, von dem ich lebe,/Quell, an dem ich ruh,/ Ziel, das ich erstrebe,/alles, Herr, bist du.

Autorin: Sieben Mal mit wird Jesus in dieser Strophe angeredet – ist das nicht ein bisschen viel? Solch eine Häufung gilt in der Literatur als Zeichen für Kitsch. Aber Krummacher breitet bewusst die vielen Bilder aus, damit er sie in seiner Schlusszeile zusammenfassen kann: Alles, Herr, bist du! Und er benutzt schöne Bilder, die allesamt in der Bibel zu finden sind: Stern, Fels, Führer, Stab, Brot, Quell, Ziel. Viele dieser Bilder sind Gottesanreden, die schon in den Psalmen verwendet wurden. In Krummachers Aufzählung klingt vor allem der Psalm 23 an:

Sprecher: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Autorin: Allerdings: mit dem "Führer“ hatte ich früher Probleme – bis zu der Unterrichtsstunde im kirchenmusikalischen Ausbildungskurs, als mein 15jähriger Orgelschüler meinte: "Was kann denn dieses alte Lied dafür, dass der Hitler sich achtzig Jahre später zum Führer der Deutschen aufgespielt hat?“

Musik III: Posaunenchor (aus dem Vorspiel zur Strophe 1)

Autorin: Die zweite Strophe ist ein vertrauensvolles Gebet zu Jesus Christus. Jetzt benutzt Adolf Krummacher sogar die Frage-und-Antwort-Form, die auch im Heidelberger Katechismus verwendet wird:

Musik I: Choral (2. Strophe, Bariton und Klavier): Ohne dich, wo käme/Kraft und Mut mir her?/Ohne dich, wer nähme, meine Bürde, wer?/Ohne dich, zerstieben/würden mir im Nu/Glauben, Hoffen, Lieben,/alles, Herr, bist du.

Autorin: Glaube, Hoffnung, Liebe – diese Trias gehört im 19. Jahrhundert zu den beliebtesten Bibelzitaten. Mit diesen Worten endet das 13. Kapitel aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. Da ruft Paulus die Glaubensgeschwister zur Einigkeit auf:

Sprecher: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Autorin: Wenn Pfarrer Adolf Krummacher hier den Apostel Paulus zitiert, spielt er auf die Gemeinde in Korinth an. Die war zerstritten darüber, an welchem ihrer Vorbilder sie sich orientieren sollte: Paulus, Apollos, Kephas - oder doch an Christus? Paulus ermahnte sie, solche Spaltungen zu überwinden, in der Liebe zu bleiben und sich auf Christus zu besinnen. Mina Koch hatte Krummachers Gedicht 1887 bei einem Besuch bei ihrem Bruder Karl kennengelernt. Karl war mit Krummachers Tochter Johanna verheiratet. Mina war von diesem Text von Karls Schwiegervater so beeindruckt, dass sie sich ans Klavier setzte, darüber meditierte und die so gefundene Melodie aufzeichnete.

Mit dieser Melodie verbreitete sich das Lied schnell, der erste Druck 1897 in Elberfeld wurde zum Bestseller. Durch die Aufnahme in das Choralbuch von Johannes Kuhlo für die ostwestfälische Posaunenchorbewegung fand es rasch weitere Verbreitung in den Gemeinden, die von der Erweckungsbewegung angesteckt waren.

Musik III: Choral (1. Strophe Posaunenchor)

Autorin: Warum ist dieses Lied so beliebt? Ein starker Text, in rhythmisch fester Struktur: die Betonungen sitzen auf der ersten Silbe jeder Zeile, fast wie bei einem Marsch – aber verbunden mit einer Melodie, die in weichen Wellen schwingt und immer wieder zu Ruhepunkten findet. Unterwegs streift sie viele ungewöhnliche musikalische Stufen, aber verliert nie ihr harmonisches Fundament. So stellen sich beim Singen Wohlgefühle ein.

Musik II: Choral (3. Strophe, Chor): Drum so will ich wallen/meinen Pfad dahin,/bis die Glocken schallen/und daheim ich bin./Dann mit neuem Klingen/jauchz ich froh dir zu:/Nichts hab ich zu bringen/alles, Herr, bist du!

Autorin: In der dritten Strophe wird mein Leben als Wallfahrt beschrieben: im irdischen Leben bin ich unterwegs, auf dem Weg zu Gott. In frömmelnden Kreisen ist das oft missverstanden worden als Aufruf zur Weltverleugnung - auch deshalb hatte meine Generation Probleme mit diesem Lied. Durch die Wiederentdeckung des Pilgerns auch für evangelische Christinnen und Christen singe ich diese Strophe inzwischen mit anderen Erfahrungen, als Pilgerlied. Meine Endlichkeit wird benannt - aber in der Zuversicht, dass ich nach dem Tod meine Heimat bei Gott finden werde. Und als Musikerin gefällt mir, das dort das Jauchzen und Klingen weiter gehen soll.

Musik III: aus Str. 4 Posaunenchor, mit Oberstimmen

Musikinformationen:

Musik I:

CD-Name: Aus meines Herzens Grunde. Die schönsten alte Kirchenlieder

Track/-name:11 / Stern, auf den ich schaue

Komponist: Friedrich Adolf Krummacher

Texter: Minna Koch

Interpret: Klaus Mertens (Bassbariton), Götz Payer (Klavier)

Label: Carus

LC-Nr.: 03989

Verlag: unbekannt

Best.Nr.: 83015

EAN: 4009350830158

Musik II:

CD-Name: Anno Domini. Geistliche Chormusik aus zwei Jahrtausenden

Track/-name: 10 / Stern, auf den ich schaue

Komponist: Friedrich Adolf Krummacher

Texter: Minna Koch

Interpret: Bach-Chor Siegen

Leitung: Ulrich Stötzel

Label: Schulte&Gerth

LC-Nr.: 00895

Verlag: Gerth Medien GmbH

Best.Nr.: 939200

Musik III:

CD-Name: WDR-Kompilation

Track/-name: 03 / Stern, auf den ich schaue

Komponist: Friedrich Adolf Krummacher

Texter: Minna Koch

Interpret: Pian e Forte

Leitung: Eckard Schneider

Angaben für die VG Wort:

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1985

Der Heidelberger Katechismus, in: Evangelisches Gesangbuch Nr. 856, Ausgabe für die

Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Lippische

Landeskirche in Gemeinschaft mit der Evangelisch-reformierten Kirche,

Gütersloh/Bielefeld/Neukirchen-Vluyn, 1997